

Stadt Braunschweig

Stellungnahme der Verwaltung

| | | |
|---|---|---------------------------|
| | <i>Fachbereich/Referat</i> Fachbereich 61, 0414, Abt. 41.0 | <i>Nummer</i> 10418/14 |
| zur Anfrage Nr. 3067/14 d. Frau/Herrn/Fraktion Fraktion BIBS vom 02.07.2014 | Datum 09.07.2014 | |
| | Genehmigung | |
| Überschrift Wofür steht „Roselies“? | Dezernenten Dez. III | |
| Verteiler Rat | Sitzungstermin 15.07.2014 | |

Im Rahmen der Aufarbeitung zum Ersten Weltkrieg vor 100 Jahren veröffentlichte der Braunschweig-Spiegel einen Beitrag zur Bedeutung des Namens „Roselies“. Der Name Roselies steht demnach nicht mehr nur für ein freundlich-beschauliches Wohngebiet in Braunschweig, sondern zuvorderst für bedrückende Kriegsverbrechen in der belgischen Kleinstadt Roselies.

Vor diesem in der Anfrage geschildertem Hintergrund wird die Verwaltung gefragt:

- 1.) Waren der Verwaltung bei der Namensgebung für die zwei Neubaugebiete „Roselies Quartier“ und „Roselies-Süd“ diese Rückbezüge auf die Gräueltaten unter Beteiligung des Braunschweiger 92. Infanterieregiments in der belgischen Kleinstadt im 1. Weltkrieg bekannt?*
- 2.) Wurde zur Aufarbeitung dieser Vorgänge jemals in den letzten hundert Jahren der Kontakt mit der Stadt Roselies und ihren Bürgerinnen und Bürgern gesucht?*
- 3.) Die dritte Teilfrage dazu stellte der Autor des Artikels im Braunschweig-Spiegel: „Ein Gedenkstein mit Hain für die Täter – das Vergessen für die Opfer, was haben Stadtverwaltung und Oberbürgermeister sich dabei wohl gedacht?“*

Antwort der Verwaltung:

- zu 1.) Im Bereich der ehemaligen Roselies Kaserne hat die Stadt die Bebauungspläne „Roselies Kaserne“, „Roseliesstraße-Ost“ und „Roselies-Süd“ entwickelt. Diese Bezeichnungen/Überschriften der Bebauungspläne, die regelmäßig einen erkennbaren Bezug zur überplanten Örtlichkeit ausweisen, wurden seitens des privaten Investors bzw. der GGB, wie z.B. „Roselies-Quartier“, für die Vermarktung zum Teil weiterverwendet. Die Bezeichnungen sind als „Arbeitstitel“ zu verstehen und wurden seit Beginn der ersten Planungen der Baugebiete umfassend in Presse und Politik gebraucht und kommuniziert.

Eine konkrete Namensgebung erfolgte lediglich bei der Benennung der „Roseliess-
traße“. Der zuständige Ortsheimatpfleger hatte den Namen vorgeschlagen und legte
großen Wert auf einen Erhalt des Ortsbezugs des überplanten Bereiches, um die His-
torie des Kasernenstandortes grundsätzlich präsent zu halten. Der westliche Teil des
Baugebietes wird über die alte Kasernenstraße erschlossen. Insofern sollte an die
den Stadtbezirk Jahrzehnte prägende Einrichtung erinnert werden. Eine historische
Bewertung der militärischen Auseinandersetzung bei der Stadt Roselies im Ersten
Weltkrieg ist dabei nicht erfolgt. Im Vordergrund stand dabei der Bezug zur lokalen
Einrichtung Kaserne, die den Namen „Roselies Kaserne“ trug. Die Straßen im Be-
reich des Bebauungsplans „Roselies Kaserne“ wurden seinerzeit vom Rat ohne Ge-
genstimme bei zwei Enthaltungen beschlossen. Dabei war der Straßename „Rose-
liesstraße“ nie strittig.

- zu 2.) Eine Kontaktaufnahme zwischen der Stadt Braunschweig und der Stadt Roselies ist
aktuell nicht bekannt.
- zu 3.) Am 24. August 2010 hat der StBezR 213 einstimmig beschlossen, einen Standort für
die Gedenksteine vom ehemaligen Posthof im Bereich Roselies Kaserne – in Ab-
stimmung mit der Traditionsgemeinschaft Garnison Braunschweig, dem Ortsheimat-
pfleger sowie der Bürgergemeinschaft Lindenberg/ Elmaussicht – zu finden. Der
Standort wurde 2011 in die textlichen Festsetzungen des Bebauungsplans „Roselies-
Süd“ aufgenommen und ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung beschlossen. Im
Jahr 2012 wurde vom Rat beschlossen, den Gedenkort mit einer Informationstafel zu
versehen (DS 2209/12). Der Text der Informationstafel wurde mit dem Friedenszent-
rum und der Traditionsgemeinschaft der Garnison Braunschweig abgestimmt und
vom Ausschuss für Kultur und Wissenschaft zustimmend zur Kenntnis genommen
(DS 12955/13). Zwischenzeitlich wurde die Aufstellung der Gedenksteine und die
Grünanlage realisiert. Basierend auf der aktuellen Beschlusslage wird, wie dem
StBezR 213 am 1. Juli 2014 mitgeteilt wurde, als nächstes die Informationstafel reali-
siert (DS 10375/14). Dies wird im Herbst der Fall sein.

Bezugnehmend auf den abgestimmten Text der noch aufzustellenden Informationsta-
fel wird deutlich, dass mit dem Gedenkort zum einen der langen Tradition Braun-
schweigs als Garnisonsstandort, vor allem aber der Opfer von Kriegen, sowohl auf
der Seite der Bevölkerung als auch auf Seite der Soldaten, gedacht werden soll.

I. V.

Gez.

Leuer

Es gilt das gesprochene Wort.